

Liste der aufgenommenen Autoren vereint im MA ebenso rar wie reich tradierte Schriftsteller, so Calpurnius Flaccus, Calpurnius Siculus, Catull, Cato Maior, Germanicus Caesar, Grattius oder andererseits Ps.-Cato, Cicero, Dares, Dictys, Homerus Latinus, Horaz und Juvenal, um nur einige der im ersten Band behandelten fünf- und zwanzig Autoren zu nennen. Das Repertorium stellt ein sehr zuverlässiges Instrumentarium dar. Wie erfreulich rasch der Fortschritt in der Handschriftenkunde vorangeht, lassen zwei nachzutragende Funde erkennen. Zu Cicero kann das Somnium Scipionis-Fragment (saec. X²) aus der Sammlung Ludwig (siehe A. von Euw, J. M. Plotzek, *Die Handschriften der Sammlung Ludwig*, Bd. 3 [1982] S. 154–157) und zu Hygin die Hs. Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek, Ms IV 394 (saec. XII) (siehe H. Härtel, *Handschriften der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover* [1982] S. 134, siehe DA 40,343 f.) erwähnt werden. Zum Homerus Latinus ist die kodikologisch wertvolle Studie von M. Scaffai, *Tradizione manoscritta dell' Ilias Latina*, in: P. Serra Zanetti (Hg.), *In verbis verum amare. Miscellanea dell' Istituto di Filologia Latina e Medioevale*, Università di Bologna, Firenze 1980, S. 205–277, unbedingt heranzuziehen.

Wolfgang Maaz

Rüdiger Sch nell, Andreas Capellanus. Zur Rezeption des römischen und kanonischen Rechts in *De Amore* (Münstersche Mittelalterschriften 46) München 1982, Wilhelm Fink Verlag, 206 S., DM 58. – Mit seinen zahlreichen mehrdeutigen, teils erotischen, Anspielungen (außer dem DA 37,436 angezeigten Beitrag vgl. noch: Roland H i s s e t t e, Une „duplex sententia“ dans le „De amore“ d'André le Chapelain, *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 48 [1981] S. 246–251) spiegelt *De Amore* den Bildungsstand eines juristisch geschulten Klerikers wider, und die gründliche, quellenreiche Interpretation durch Sch. verweist informativ auf den kulturellen Hintergrund. Nach Lektüre dieses Buches wünscht man sich mehr denn je eine neue kritische, vor allem aber kommentierte Ausgabe von Andreas Capellanus.

G. S.

Commedie latine del XII e XIII secolo, Bd. 4 (Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica e Medievale dell' Università de Genova 79) Genova 1983, 263 S., 16 Tafeln. – Der Band enthält nach den Grundsätzen der Reihe (vgl. DA 38, 254 f.) folgende Stücke, deren Herausgeber die Betreuung durch F. Bertini und G. Orlandi hervorheben: *Miles Gloriosus*, hg. von Silvana P a r e t o (S. 13–93), referiert einleitend die Gründe für die Zuweisung des Werkes an den Ovid-Kommentator Arnulf von Orléans, den sie als naiven und trockenen Grammatiker beurteilt, und erörtert die Überlieferung: sechs Hss. ermöglichen es ihr, einen vollständigeren kritischen Apparat zu erstellen, als ihn die bisherigen Ausgaben bieten. – *De Lombardo et lumaca*, hg. von Magda B o n a c i n a (S. 97–135), ist ein häufig überliefertes satirisches Pseudo-Ovidianum von 52 Versen, in dem ein Lombarde in einem heroischen Kampf eine Schnecke tötet. – *Asinarius*, hg. Simona R i z z a r d i (S. 139–251), bringt eine Handvoll Verbesserungen gegenüber der Edition von Langosch und bietet in Einleitung und Kommentar eine ausführliche Einordnung der Erzählung im Rahmen der ma. Märchentraditionen.

G. S.

James Woodrow H a s s e l, jr., *Middle French Proverbs, Sentences, and Proverbial Phrases* (Subsidia Mediaevalia 12) Toronto 1982, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 275 S., \$ 19.50, ist eine aus der französischen Literatur von 1300–1515